

Vorabinformation zur Doppelsitzung L1-FS-004.1/L1-FS-004.2

„Der Alltag ist tot, lang lebe der Alltag“ – Zur Wiederbelebung einer totgesagten Debatte

im Leitthema 1: Umbrüche und Aufbrüche: Theorien und Konzepte der Geographie im Wandel, Deutscher Kongress für Geographie 2019, Kiel, 25.-30.09.2019

Das Verhältnis von Geographie und Alltag gestaltet sich so eindeutig wie komplex. Einerseits ist das geographische Interesse an den Mechanismen und Dynamiken des alltäglichen Lebens in gewissem Sinne so alt wie die Geographie selbst. Andererseits entzieht sich Alltag einer eindeutigen Bestimmung. Vielmehr lassen sich vielfältige theoretische Positionen und empirische Erkenntnisinteressen identifizieren, deren Alltagsverständnisse auf unterschiedliche Topoi verweisen. In einer Zusammenschau dieser Topoi bewegt sich Alltag in einem konstitutiven Spannungsfeld aus leiblicher Situiertheit sowie raumzeitlicher Strukturierung und weist dabei symbolische wie materielle Dimensionen auf. Vor dem Hintergrund dieser vagen Bestimmung verflachten bisherige Debatten um ‚Geographien des Alltags‘ relativ schnell, wenngleich das Interesse an raumbezogenen Formen und Prozessen des alltäglichen Lebens ungebrochen ist.

Im Kontext aktueller ‚turns‘ in der Humangeographie, in denen die Bedeutungen von Konzepten wie Leiblichkeit, Affekt, Materialität oder Praktiken für die Hervorbringung sozialer Wirklichkeit theoretisch diskutiert und methodisch reflektiert werden, scheint eine eingehendere Beschäftigung mit Alltag durchaus vielversprechend. Die Session will daher verschiedene auf Alltag bezogene Forschungsperspektiven zusammenbringen und ihre Potentiale für eine Wiederbelebung von ‚Geographien des Alltags‘ erörtern. Dabei wird zum einen danach gefragt, wie geographische Theoriebildung um Konzepte wie Leiblichkeit, Affekt, Materialität oder Praktiken alltagsbezogene Erkenntnisinteressen konkretisieren kann. Zum anderen steht zur Diskussion, wie konzeptionelle Auseinandersetzungen mit Alltag die Analysefoki leib-, affekt-, materialitäts- oder praktikenorientierter Ansätze schärfen können.

Zudem regt die Session zum Austausch zu folgenden Fragen an:

- Wie haben leib-, affekt-, materialitäts- oder praktikenorientierte Ansätze alltagsbezogene Geographien verändert und in welcher Weise stellen sie einen Aufbruch für zukünftige ‚Geographien des Alltags‘ dar?
- Welche Brücken können konzeptionelle Auseinandersetzungen mit Alltag zwischen leib-, affekt-, materialitäts- oder praktikenorientierten Ansätzen schlagen?
- Wie kann den methodischen Herausforderungen alltagsbezogener Geographien begegnet werden?
- Welche Impulse können von wiederbelebten ‚Geographien des Alltags‘ für aktuelle sozial- und kulturgeographische Fragestellungen ausgehen?

Sitzungsleitung:

Jens Reda
Geographisches Institut
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Mail: reda@geographie.uni-kiel.de
Tel: +49 431 880 2439

Cosima Werner
Geographisches Institut
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Mail: c.werner@uni-heidelberg.de
Tel: +49 6221 544 546

Programm

L1-FS-004.1 „Der Alltag ist tot, lang lebe der Alltag“ – Zur Wiederbelebung einer totgesagten Debatte (Session 1)

27.09.2019, 14:15 – 15:45 Uhr, CAP3 - HS1

Geographien urbaner Alltagspraxis
(Eberhard Rothfuß, Bayreuth & Christoph Haferburg, Hamburg)

Der Vortrag setzt sich zum Ziel, ein präliminaries Forschungsprogramm einer relationalen Alltagsurbanität vorzustellen und methodologische Implikationen zu diskutieren.

Klimawandel im Alltag und Raum praxistheoretisch erforschen
(Catharina Lüder, Kassel)

Kann ein abstraktes Phänomen wie Klimawandel als Alltagsphänomen gefasst werden und welche Methoden sind dafür nötig, dies zu erfassen?

L1-FS-004.2 „Der Alltag ist tot, lang lebe der Alltag“ – Zur Wiederbelebung einer totgesagten Debatte (Session 2)

27.09.2019, 16:15 – 17:45 Uhr, CAP3 - HS1

Die Natur vor der Haustür: Ansätze zur Erfassung des alltäglichen Erlebnisses von Stadtnatur
(Annette Voigt & Daniel Münderlein, Kassel)

Diskussion des Konzeptes von Stadtnatur als Bestandteil von Alltagslandschaft sowie der Methoden und Ergebnisse der Erfassung der Wahrnehmung, Bewertung und Nutzung urbaner Natur im Alltag.

Ein neuer Raum im Alltag – Cafés und Kaffeekultur in Bischkek, Kirgisistan
(Paulina Simkin, Augsburg)

In Bischkek integriert sich der neue Raum Café in den Alltag seiner Besucher und bedient unterschiedliche Funktionen, darunter einen Rückzug aus gesellschaftlichen Normen.